Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Spruch.

Wer da fährt nach großem Biel, Lern' am Steuer ruhig figen, Unbekümmert, wenn am Riel Lob und Tabel hoch auffprigen.



Der Nationalrat beschäftigte sich in der ersten Sessionswoche mit der Kontrolle der eidgenöffischen Berwaltung und beschränkte sich dabei auf die allernot= wendigsten Bemerkungen. Beim Bolitischen Departement vertrat Walther (Luzern) die Auffassung, daß die Schweiz bauten an der Grenze stellten tein Bräjubis bar mann im ge ftellten tein Bräjudiz dar; wenn im haag das Schiedsgerichtsurteil zu unseren Gunsten aus-fiele, dann werde Frankreich die Zolltafernen ohne Widerspruch räumen. Die sozialistischen Nationalräte sprachen auch von der fascistischen Gefahr, welche die Schweiz, besonders im Tessin, bedrohe. Serr Motta konnte die beruhigende Er-klärung abgeben, daß unsere Beziehun-gen zu Italien die besten seien. Auch den Befürchtungen gegenüber, daß die Rheinregulierungsfrage zu versanden drohe, gab der Departementschef die Bersicherung, daß die Verhandlungen mit den fremden Rheinuferstaaten bald wieder beginnen würden. Das Depar= tement des Innern wurde rasch und ohne nennenswerte Einsprachen erledigt. Das gegen entspann sich beim Militärdepars tement wieder eine kleine Debatte. Hus ber (Sog.) protestierte wegen eines argtlichen Gutachtens, das beim Berfiches cherungsgericht nicht genügend gewertet wurde. Herr Scheurer betonte, daß Gefälligkeitszeugnisse und Barteigutachten gerade auf dem Gebiete der Militärversicherung alltägliche Erscheinungen seien. Rommissionsreferent Walther erwähnte die Schwierigkeiten bei Ergänzung des Unternffizierskorvs und bei Besehung Unteroffizierskorps und Instruttionsforps. Finang= und Jollbepartennent gaben wieder zu keiner-lei nennenswerter Diskussion Anlaß. Biel gesprochen wurde dagegen beim Bolfswirtschaftsdepartement. Sier waren solfswirtsdatisoepartement. Her waten es die Subventionen, die abgebaut wers den solfen, von deren Abbau aber nies mand etwas wissen will. Die verschie- denen Wirtschaftsgruppen unterstügen sip von der einen Hand, die die Alle and den Prinzip von der einen Hand, die die Alle and der Brinzip von der einen Hand, die die andere wäscht. Auch eine etwas gehässige Arzischen der Anterschiegung zu Z Jahren gelanden, schweren Schaden verurteilt worden war und sich der Etrafe durch die Flucht entz sogen hatte. Er lebte seither unter falz sogen hatte. Er lebte seither unter falz sogen hatte. Er lebte seither unter falz sogen hatte. Die Genfer Ishuhren den Namen in Paus der Schaden angerichtet. Der Ishuhren der Schaden der Weinung von Bundesanwalt Stämpfli unter die Bez schaden angerichtet. Der Bundesanwalt Stämpfli unter die Bez schaden angerichtet der schaden auch in Romanshorn und Rreuzlingen wurde schaden. In Schaden der schaden auch in Romanshorn und Rreuzlingen wurde schaden angerichtet. Der Bundesanwalt Stämpfli unter die Bez schaden angerichtet. Der Bundesanwalt Stämpfli unter die Bez schaden angerichtet. Der Bundesanwalt Stämpfli unter die Bez schaden angerichtet der einen im Baut die geländen, schaden angerichtet der einen sauch in Romanshorn und Rreuzlingen auch der Erdeschaden angerichtet. Der Bundesanwalt Stämpflichtet der einen sauch einen im Baut die geländen der schaden auch einen sauch einen sauch einen im B

beitszeitdebatte kam zustande, bei der der Aargauer Abt schließlich mit seinen treff= lichen Argumenten den Sieg davon trug. Bei der Sandelsabteilung tam die amerikanische Geschäftsinquisition zur Sprache und Serr Baumann (Rüti) verlangte vom Bundesrat, 'daß er auf bem Wege der internationalen Sandelskam= mer die Initiative zur Beseitigung der Mißbräuche ergreife. Ein Postulat Ri-cole (Genf), das den Schutzoll bei der Fleischeinfuhr ganz aufheben wollte, wurde abgewiesen. Es gab dann noch eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Bauernvertreter Minger und dem Gewerbeführer Tschumi, was bei der Krise, die heute sowohl Landswirtschaft wie Industrie durchmachen, besser zu vermeiden gewesen wäre.

Der Ständerat behandelte die eidgenössische Staatsrechnung, wobei bar= auf hingewiesen wurde, daß es nicht ges nüge, nur Einsparungen zu machen, sons dern daß auch neue Einnahmequellen geschaffen werden müßten.

Der Bundesrat hat zuhanden der Nationalen Sammlung für die Wetter= geschädigten im Jura einen Beitrag von 15,000 Franken beschlossen.

Der Bundesrat ersette in Aufsichtstommission der eidgenössischen Bentralanstalt für das forstliche Bersuchswesen Herm alt Forstmeister Bals siger, der eine Wiederwahl aus Alters= rücklichten ablehnte, durch Robert rudsichten ablehnte, durch Robert Schurch, Rreisförster in Sursee, und bestätigte die anderen Mitglieder auf eine neue Amtsdauer. — Zum Mitglied der Militärpensionskommission wurde Dr. med. A. Alber in Zürich gewählt. — Als Sekretär=Adjunkt des eidgenössischen Post= und Gisenbahndepartements wurde Dr. jur. Frit Seh von Wald, bisher Sefretar ber Finangdirektion des Kantons Zürich gewählt. — Zum schweizes rischen Honorarkonsul in Catania wurde Carlo Caflisch von Trins ernannt. —

Der Bundesrat erteilte der Firma Efcher, Wyß & Co. in Zürich und dem Ingenieur S. E. Gruner in Basel die Rongession für ein Kraftwert in Dogern.

An der Bölkerbundsversamm= lung in Genf wurde der ungarische Delegierte, der Ministerpräsident Graf Bethlen, von einem gewissen Iwan Justh, der sich eine Eintrittskarte als Berichterskatter der "Ere Nouvelle" ver= schaft hatte, tätlich insultiert. Der Attenstäter wird von Budapest aus steckbriefs lich verfolgt, da er vor mehreren Iahren wegen Unterschlagung zu 2 Jahren

fönnte es zu einer Einberufung der eidsgenössischen Geschwornen kommen, was schon seit 1893 nicht mehr der Fall war.

Auf der Furfabahn wird seit 14. Juni ein regelmäßiger Bersuchsdienst zwischen Andermatt und Disentis durchgeführt. Die Bevölkerung ist um so ergentlich eines Bersucherung ist um so ergentlich eines Bersucherungstelle freuter über die neue Verkehrsmöglich= teit, als gegenwärtig wegen ber hohen Schneeschicht ber Straßenvertehr fast unmöglich ist.

Der Sachschaden beim Gifenbahn = unglüd von Bellinzona beläuft sich auf rund Fr. 800,000, die Bergutungen für verunfallte Personen machen nicht gang eine Million Franken aus.

Um 10. ds. tagte in Bern die Dele= giertenversammlung des Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme. Jum Bräsidenten wurde Dr. 5. Breiswert (Bern), jum Mitglied des Zentralvorstandes Bfarrer Knittel (Berg, Thurgau) gewählt. Sodann wurde der Anteil aus der Bundesspende vom 1. August im Betrage von 40,000 Franken, der dem Fürsorgeverein für seine neun in Betracht kommenden In= stitutionen zugewiesen worden war, zwi= den Diesen verteilt und schließlich wurde ichen diesen verteilt und ichtieglich wurde dem Zentralsekretär, Herrn Eugen Su-termeister, für seine aufopfernde Tätig-keit und besonders für sein "Quellen-buch zur Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens" der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Für Automobile, Motorrä= der und Belos gingen im vergansenen Jahre 77 Millionen Franken ins Ausland. In diesem Jahre geht die Kurve weiter scharf aufwärts, in den ersten fünf Monaten betrug die Importsumme schon 41 Millionen Franken, dürfte alsso die Jahresschluß an 100 Millionen Franken erreichen. In diese Millionen Franken erreichen. In diese Summen teilen sich hauptsächlich die Bereinigten Staaten, Italien und Frank-

Um 12. ds. wütete fast in der gan= am 12. vs. whete falt in ver gans en Schweiz ein orkanartiger Sturm, der namentlich im Jura einen zyklonartigen Charakter annahm und große Schäden verursachte. In der Umgebung von Chaux-de-Fonds wurden ganze Wälder niedergelegt, 18 Bauernhäuser zerstört und ein Anabe getötet und etwa 10 Personen verlegt. Ueber 100 Personen urden abdachles. Ueber Neuenburg. Bersonen verlegt. Aevet 100 personen wurden obdachlos. Ueber Neuenburg, Delsberg und das Baselbiet gingen schwere Hagelwetter nieder, die in den Kulturen. besonders in den Rebbesonders in de schweren Schaben geländen, schweren Schaden verursfachten. In Stedborn zerstörte der einen im Bau begriffenen Riegelbau, auch in Romanshorn und Kreuzlingen

ist der obere Rand der Safenmauer bis auf 10 Bentimeter erreicht, das Wollmatinger Ried ist überschwemmt, in Berlingen und Steckborn steht das Wasser stellenweise in der Dorsttraße, so daß Notstege errichtet, Keller und untere Stockwerke geräumt werden mußten. (Ueber die Schäden im Berner Jura berichten wir unter der Rubrit "Bernerland".)

Am 12. ds. kam es in Genf im Ge-meindesaal von Plainpalais anläglich einer von den Genfer Sozialisten veranstalteten Gedächtnisseier zum Andenken Matteottis zu schweren Zwischenfällen. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und einigen Fascisten, die in den Saal eingedrungen waren, wo-bei sogar Revolverschüsse fielen. Die unangenehme Geschichte scheint sich zu einer Uffäre zu entwickeln, die unter Umständen sogar noch ein diplomatisches Nachspiel haben fonnte.

Mus ben Rantonen.

Aargau. Der Gutsbetrieb Wildegg, ud r g a li. Der Gutsbetrted Wildegg, welcher vor zwei Jahren der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg ansegliedert wurde, erwies sich als so unsrentabel, daß der Staat im Jahre 1925 ein Defizit von Fr. 10,600 übernehmen mußte. — In der kantonalen Seils und Pflegeanstalt in Konigsfelden sind mehrstere Industriers rere Inphuserfrankungen tonstatieri worden. Alle Magnahmen gur Befampa fung der Epidemie wurden getroffen.

Solothurn. Während eines Leidenbegängnisses icheuten in Schönenwerd zwei Pferde, die vor einer Wirtschaft ge standen hatten. Sie rasten mit dem Wagen in den Leichenzug, wobei eine 36-jährige Frau überfahren wurde. Sie mußte schwer verletzt ins Spital nach Narau gehracht werden. Die Pferde raften unbeirrt weiter und prallten in einer Seitengasse an einen eisernen Gartenhag, wo sich das eine Tier so schwer verlette, daß es auf der Stelle verendete.

Schwng. Der 57jährige Unton Rälin von Seewen stürzte auf dem Rüd-weg von der Alp Urwängi, zwischen Seelisberg und Treib, über eine steile Rasenböschung hinunter und blieb schwer verlett die ganze Nacht liegen. Er wurde erst am andern Morgen bewußtlos auf-gefunden. Der Berunglüdte war seit 40 Jahren Briefträger in Seewen, er starb am Tage nach dem Unfall.

Uri. Die zweite Explosion in der Munitionsfabrik Altdorf entstand bei der Kontrolle von Gewehrmunition, die regesmäßig wegen der Hölfenreißer vors-genommen wird. Da die Ursache der Explosion genau bekannt ist, können Wiederholungen in Zukunft bestimmt vermieden werden.

3 ürich. Im Alter von 74 Jahren starb an einem Gehirnschlage Titulars Professor Dr. 3. Barbieri. Er war seit 1879 Privatdozent an der Eidg. Tech-nischen Hochschule und seit 1895 fest angestellt. Er war auch als Graphologe der Leitung des Bau= und Holzarbeiter= streites und verhafteten die Streitleitung. Grund zur Verhaftung bildeten die im= mer zahlreicher vorkommenden Terror-akte gegen die Arbeitswilligen und die Ermittlung einiger der Brandstifter der in lehter Zeit auf den Baupläßen vorgekommenen Brände. – Am 9. ds. nach= mittags ertranken während einer Boots= fahrt auf dem See die beiden Geschwister Bino und Lina Permizzi. Sie waren mit einem Besuch aus Como, einem ge-wilsen Sando Varbaglia, in einem Ruderboot auf den See gefahren und wollsten die Blätze wechseln, wobei das Boot umfippte. Barbaglia konnte sich am Bootsrand festhalten und wurde gerettet; die 15jährige Lina und der 20jährige Bino versanken jedoch sofort in den Wluten.

Reuenburg. In Neuenburg wurde der 50jährige Benrn Schick am 12. ds. nachmittags beim Fischen vom Inklon überrascht, sein Boot umgekippt und er ertrank. — Am 12. ds. vormittags brannte in Chaux-de-Fonds der Löwe des Fafirs Po Rham aus seinem Kä-fig durch und lief frei in den Straßen herum. Vor dem Çafé de Barcelona legte er sich nieder und folgte dann einem Knaben in ein Haus. Dort wurde er in einem Zimmer im dritten Stockwerk eingesperrt, von wo ihn dann der Besiger abholte.

Mallis. Eine Frau aus St. Léonard bei Sitten nahm in einem Korbe eine Flasche mit tonzentriertem Nikotin zur Bekämpfung der Reblaus und eine Flasche Wein mit in den Rebberg. Als fie einen Schlud Wein nehmen wollte, verwechselte sie die Flasche und trank Nikotin. Sie starb kurg barauf unter ent= settlichen Schmerzen.

Tessisin. Das eidgenössische Militärsbepartement hat die Soldaten, die am 8. Mai nach der Entlassung in betruns tenem Zustande in Bellinzona Spottlies der auf Mussolini sangen, mit 14- resp. 12tägigem Disziplinararrest bestraft. In Lugano versuchte ein aus der Partei ausgestoßener Sozialist das Volkshaus in Brand zu steden. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden und ist der Schaden nur unbedeutend.



Der Regierungsrat wählte zum Kreiskommandanten des Regimentskreises 16 mit Sit in Langenihal: Hauptmann F. Gngax in Bleienbach; als Mitglied der Sonnission für die Kantonsschule Brunstrut: Fürsprech B. Sorn in Moutier. — Er beförderte den Leutnant Willy Kösnig in Bern zum Oberseutnant. — Er erteilte dem Privatdozenten an der evanstlicht findleiften Frechtigten der gelisch-theologischen Fakultät der Hoch-schule, Pfarrer Lic. theolog. M. Werner einen Lehrauftrag für neutestamentarische Wissenschaft. - Er erteilte die Bewilligut bekannt und als solcher wurde er oft als Gerichtsexperte beigezogen. — Am 10. ds. mittags beschlagnahmten Polis Zahnarzt Dr. W. van Laer in Burgsisten die gesamten Bureaumaterialien doorf.

Bur Milderung der durch die Un= wetterkatastrophe im Jura entstandenen Schäden faste der Regierungsrat folgende Beschlüsse: Für die Aufräumungs arbeiten werden die Sappeurkompagnien II/3 und III/3 aufgeboten und wurden die Truppen auf den 14. ds. nach Bern einberufen. Für die erste Hilfeleistung wurde ein Kredit von Fr. 30,000 bes Durch Bermittlung der fanto= willigt. nalen Brandversicherungsanstalt werden die nötigen Kommissionen zur Abschätzung des Schadens eingesetzt. Im Kanzton Bern wird eine allgemeine Samms lung von Haus zu Haus durchgeführt und schließlich werden auch die Bundes= behörden um Unterstützung bei der Silfs= aktion ersucht. Regierungspräsident Bosiger und die Regierungsräte Moser und Stauffer begaben sich noch am 13. ds. an die Unglücksstätten in Les Breuleux und Chaux d'Abel. Zum Leiter der und Chaux d'Abel. Zum Leiter der Aufräumungsarbeiten wurde Hauptmann Wipf in Thun ausersehen.

Das Unwetter vom 12. ds. richtete in den Freibergen fast noch größeres Unheil an als im Neuenburgischen. Bon Chaux d'Abel bis Breuleux ging der Eyflon über alle Ausläufer des Mont Soleil auf eine Distanz von 10—12 Kilometer hin. Der Gemeindewald von Murieux ist auf eine Länge von 7 Kilometern und auf eine Breite von 600 bis 1000 Meter vollständig zerstört worden. In Chaux d'Abel sind etwa 15 Häufer und das Schulkaus, die auf einer Ang und das Schulhaus, die auf einer Un= höhe lagen, fast bis auf die Grundsmauern demoliert. Bei Cerneux-Beusils wurden bei mehreren Gehöften und bei der Wirtschaft zur "Tanne" die Däscher abgedeckt, in Breuleux wurden an 15 Häuser beschädigt und zwischen Breuleux und Cerneux-Beufils wurde ein 5 Meter hohes Sauschen direft umgefehrt. Auch in der Gegend von Saignelégier wurden mehrere Bauernhäuser schwer beschrödigt. — Aber auch in anderen Teislen des Kantons richtete das Unwetter schweren Schaden an; so wurden im Rüschegg=Graben einem armen Bauern sämtliche Bäume der Hofstatt entwurzelt und ein Stud feines Sausdaches wurde fortgerissen. In Oberbüren hauste der Sturm in den Burgerwaldungen besonbers arg. Der Schaden wird hier auf Fr. 40,000 geschäht. In Oberwil wurden viele Dächer beschädigt und die Obst-gärten teils vollkommen zerstört. — Die meteorologische Station in La Ferrière fonstatierte Hagelkörner, die Gramm wogen und die Größe von Süh-nereiern hatten. Die Windstärke er-reichte 25 Meter in der Sekunde. Den höchsten Grad erreichte der Inklon bei der sogenannten Anabaptistenkapelle, ungefähr viereinhalb Kilometer von La Ferrière.

Am 13. ds. nachmittags wurde in Ranflüh das Erholungsheim des Berner Diakonissenhauses, das "Dändlikershaus", feierlich eingeweiht. Das ehesmalige Hotel "Emmentalerhof" wurde mange Iber "Emmentalerthy wittbe zwedmäßig umgestaltet und besitzt nun einen geräumigen Speisesal, eine mosderne Küche, ein Badezimmer, ein Busteau, 25 Jimmer, viele Lauben w. Eskann leicht 20 Gäste aufnehmen. Das Minimalkostgeld beträgt Fr. 5 pro Tag.

Die Einweihungsrede hielt Berr Pfarrer Fren-von Wattenwyl, weiters sprad Serr Prediger Amstein und Herr Ortsspfarrer Hopf. Der evangelische Chor in Ranflüh verschönerte die Feier durch Liedervorträge.

In Bolligen starb Herr Emil Winkler, der seit 20 Jahren in der Handelsmühle Walther tätig war, im Alter von 60 Jahren. Er war im ganzen Kanton befannt und geachtet.

Oberbipp erhielt fürzlich Besuch von acht Bernern, die vor 35 Jahren nach Amerika ausgewandert waren und alle im Staate Wisconsin in guten Berhalt= nissen leben. Sie sind gekommen, um ihre alte Seimat noch einmal wiederzusehen.

Seit 15. ds. verkehrt täglich ein Post= autofurs Meiringen-Sotel "Sandedfall".

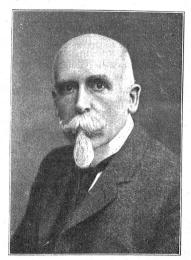
Am 13. ds. abends fuhr die 15jährige Sekundarschülerin Marie Gerber mit dem Belo längs der Simme gegen Boltigen. Infolge eines Defektes der Maschine geriet sie in die hochangeschwollene Simme, ohne daß irgend jemand den Unfall bemerkt hatte. Der Leich= nam wurde am Montag morgen auf einer Sandbank gefunden. —



† Dr. v. Mutach in Bern.

Mit Dr. Alfred v. Mutach, deffen Sinscheiden furz gemeldet worden ift, hat Bern einen Arzt verloren, dessen Cha-ratter und Können ihm weit über die Grenzen seiner engeren Heimat einen Namen machten. Er war ein Schüler Theodor Rochers und bewies selbst schon früh hervorragende Fähigkeiten als Chirurg. Seine Sicherheit in der Beurtei= lung der ihm vorgelegten Fälle und seine glänzende Operationstechnik verschafften ihm bald einen großen Ruf. Das Linsbenhofspital, an dem er seit jungen Jahren wirfte, verdankte jum großen Teile ihm seine aufsteigende Entwicklung und den großen Zudrang an Patienten. Reben seiner hohen ärztlichen Runft waren es aber auch seine großen persönlichen Vorzüge, die ihm das allgemeine Vertrauen erwarben. Edelmann nicht nur dem Ramen und der äußeren Erscheisnung, sondern auch feinem ganzen Wefen nach, war er eine jener geschlossenen Ber= fönlichkeiten, die allen, mit denen sie in Berührung tommen, Respett und Sompathie einflößen. Seinen Beruf faßte er sehr ernst auf, und mit innerster Anteilnahme verfolgte er den Krankheitsversaut bei seinen Batienten; ihre Seilung war ihm Serzenssache. So zogen sie denn in Masse zu ihm, die ärztlichen Rates in schwierigen Fällen bedurften; Reiche und Arme, Patrizier und Bauersstrauen brachten ihm dasselbe Vertrauen untgezen und kannten licher sein mit entgegen und konnten sicher sein, mit demselben Interesse und derselben Sorgfalt behandelt zu werden. Run ist er selbst ein Opfer seiner Arbeit geworden. Durch seine angestrengte Tätigkeit im ältesten Sohn Carl als Nachfolger aus fred Hermann Girtanner. Er hat bis Operationssaal zog er sich ein schweres ersehen. Leider starb der Bater zu früh, vor wenigen Iahren eine der höheren

Bergleiden zu, dem der erft Achtundfünfzigiährige nach wenig Wochen erlegen ist. Seine Familie, die ihm innig verbunden war, die Rotfreuzschwestern vom Lindenhof, die ihn hoch verehrten, und zahllose Menschen, denen er die Gestundent wiederschaft wiederschaft den sundheit wiedergegeben oder die er vom



† Dr. v. Mutad in Bern.

sichern Tode gerettet, stehen trauernd an seinem Grabe. Möchten uns immer wies der so hervorragende Persönlichkeiten als Aerzte geschenkt werden, wie Alfred v. Mutach es gewesen ist. Ehre seinem Andenken!

† Carl Läubli,

gew. Inspettor der sozialen Fürsorge.

"Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen." Diese Mahnung kam uns unwillkürlich in den Sinn, als uns am 17. Mai, wie ein Blitz aus heiterem Hinnel, die Trauerbotschaft vom unerwarteten Sinscheid unseres lieben Carl Läubli erreichte.

Herr Carl Läubli, von Ermatingen, wurde am 18. Juni 1868 in Frauen-feld geboren, wo er die Kantonsschule besuchte. Sein Bater war ein tüchtiger



† Carl Läubli.

Rupferschmied-Meister und hatte seinen

so daß das Geschäft veräußert wurde. Als Neunzehnjähriger zog Carl in die Fremde. Er verbrachte neun Jahre in Deutschland, Oesterreich und Italien. In Monthen lernte er dann seine Lesbensgefährtin, Fräulein Anna Maurer, fennen, mit der er den Chebund ichloß. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Rinder. Leider wurde diesem Familienkreise der. Leider wurde diesem zamtuentresse vor acht Jahren ein hoffnungsvoller Sohn entrissen. Carl Läubli, stets des weglichen Gestes, der sich in sede Situation des Lebens zu finden wußte, trat im September 1896 bei der schweiszerischen Zentralbahn als Kondukteursaspirant ein. Bon Olken wurde er im Mai 1897 nach Thun versest. Am 1. Ottober 1905 trat er in den Dienst der Oktober 1905 trat er in den Dienst der Gemeinde Thun als Bolizeiinspektor. Da er sich viel mit dem Armenwesen zu beschäftigen hatte, bewarb er sich im Beighitigen hatte, bewatt et im im Frühjahr 1908 um die freigewordene Stelle eines Sefretärs der städtischen Armendirektion in Bern. Im Jahre 1923 vertauschte er aus Gesundheitserücksichten seinen Posten mit demjenigen des II. Armeninspektors des Amtes für soziale Fürsorge. Auf einer Dienstreise am Bormittag des 17. Mai von Bannwil nach Aarwangen fahrend, hat ihn, bald nach Besteigen des Bahnzuges, der Tod ereilt. Ein Serzschlag hat plötzelich seinem Arbeitseifer ein Ende gemacht.

Bei der Bestatkung hat Herr Pfarrer Baumgartner in trefflicher Weise der guten Eigenschaften des Berftorbenen geguten Eigenschaften bes Serscheben gedacht. Seine Borgesetzen haben restlos anerkannt, daß Herr Läubli ein sehr tüchtiger, fleißiger und pflichtgetreuer Beamter gewesen sei, der mit nie ermüdender Ausdauer und großer Herzensgüte seines Amtes gewaltet habe, wobei ihm seine Erfahrung und sein praktisches Wesen zustatten gekommen sei-Auch außerhalb der ordentlichen Bureaustunden beschäftigte er sich oft mit seinen Berichten über seine über 500 Mündel, die er alle Jahre einmal zu besuchen hatte. Ein überaus arbeitsreiches Leben hat asso seinen Abschließ gefunden. Für seine Familie war er treubesorgt und stets bemüht um die Erziehung seiner Kinster. Gegenüber seinen Freunden war er der Gegenüber Geinen Freunden war er der Gegenüber Geschließen Geschli tren und anhänglich. Dem wackeren Manne wird stets ein angenehmes Ans denken gesichert sein. B. denten gesichert sein.

Die Gewerbeschule der Stadt gablte im laufenden Semester in 256 Klassen 4795 Schüler und Schülerinnen. Die effektive Schülerzahl ist 2621. Aus der Primarschule stammen 1600 Schüler, 1021 Schüler haben die Sekundarschule oder eine höhere Mittelschule besucht. 1760 sind Berner, 721 Angehörige anserer Kantone und 140 Ausländer. Die Schülerzunahme beträgt 145 gegen das Sommersemester 1925. Neu eingeführt wurde mit Schuljahrsbeginn je ein Kurs für Meister und Gehilfen des Coiffeurgewerbes. Im nächsten Iahr wird die Anstalt ihr 100jähriges Iubiläum feiern. Leider muß sie sich noch immer mit ungenügenden Räumlichkeiten begnügen.

Um 9. ds. ftarb Berr Ingenieur 211=

Stellen im Eisenbahndepartement bebekleidet und ging 1923 nach 41jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Zu wiederholten Malen wurde er vom Bundesrat als Bertreter der Schweiz an internationalen Fahreplankonferenzen und Konferenzen für Eisenbahntransportrecht abgeordnet.

Am 14. ds. starb im Alter von 63 Jahren an einem Magenleiden Herr Friedrich Wilhelm Trefzer, gewesener Direktor des eidgenössischen Bersicherungsamtes. Er lebte seit Ende 1924 im Ruhestande.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Frih Emil Schütz von Thun die Doktorprüfung in den Fächern Deutsche Sprache und Literatur, germanische Philosogie und allegemeine Geschichte.

Das Kantonalschützenkest wird am 17. Juli mit einem Becherwettschießen ersöffnet werden. Dabei wird der neue Schießstand der Bereinigten Schützensgesellschaften der Stadt Bern in Oftersmundigen die Feuertaufe erhalten. Jum Feste sind bis jett 333 Sektionen mit 7000 Schützen angemeldet.

Nach dem letten Projekt für die neue Lorrainebrücke müßte vom Botanischen Garten ein Streifen von 6 Meter Breite abgetrennt werden. Die Gartenbaudirektion gab ihre Zustimmung unter der Bedingung, daß Orangerie und Palmenshaus vollständig intakt bleiben. Im Laufe des Jahres 1925 wurde übrigens im Botanischen Garten der Bauerngarten fertig erstellt und bepflanzt. Der Samenaustausch mit 120 Gärten brachte 2850 Samenproben, wogegen 2900 abgegeben wurden. Die Hauptarbeit des Jahres aber bestand im Ausziehen und Einordnen von Pflanzen aus den Hersbarien Schuppli, Tieche, Trog, Thelier und Dick.

Der bei der Konservenfabrik Beron & Co. ausgebrochene Streik konnte durch gegenseitige Aussprache zwischen Arbeitzgebern und Arbeitnehmern beigelegt werzen. Die Arbeit wurde am 14. ds. früh wieder aufgenommen.

Am 8. ds. abends wurden die Bewohner der Länggaßstraße auf eine ca.
40jährige Frau aufmerksam, die mit zerrissener Bluse und nackter Brust Ansprachen an das Publikum hielt. Sie
forderte die Leute auf, mit ihr nach Wabern zu kommen, um den Heiland Bu erwarten, prophezeite den Westunkergang c. Sie wurde von einem Sekurikasbeamten in die Waldau verbracht.

Am 9. ds. entstand in der Haasschen Droguerie im Laboratorium ein Brand, der rasch gelöscht werden konnte. Der Gebäudes und Sachschaden ist ziemlich groß. — Am 15. ds. früh um 8 Uhr explodierte an der Freiburgstraße eine Mischung, aus der die Frau und die 15sährige Tochter des Bodenwichsefabriskanten Huber Hubert Robert, Kaufsmann, Bodenwichse erzeugen wollten. Es entstand ein Brand, bei welchem Frau und Tochter schwere Brandwunden erlitten. Beide mußten ins Inselspital verbracht werden. Der Brandwurde von der Feuerwache rasch gelöscht. —

Am 10. ds., mittags zirka um 1 Uhr, sprang ein 25jähriger Musiker namens H. von der Kirchenfeldbrücke in die Aare hinunter, suchte aber dann das Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Er wurde herausgezogen und auf die Bolizeiwachgebracht, wo er erklärte, daß er sich wegen einem Kopfleiden das Leben nehemen wollte. — Am Abend des gleichen Tages soll sich beim alten Schlachthof ein zirka 40jähriger Mann in die Aare geworfen haben und in den Wellen verschwunden sein. Ein Fischer versuchte ihn zu retten, es gelang ihm jedoch nicht.

Wegen mutwilliger Eigentumsbeschäsdigung wurden drei Studenten, ein Raufmann und ein Ausläuser angezeigt, die beschuldigt sind, seit Ende 1923 hauptsächlich im Mattenhofs, Weißensbühls und Länggaßquartier zum Bergnügen nächtlicherweise alles demoliert zu haben, was ihnen in den Weg kam: Straßenlaternen, Schaufenster, Warsnungstaseln, Gartenbänke, Fensterladen, w. Der angerichtete Gesamtschaden besträgt gegen 2000 Franken. Sie haben ihre Lausbubereien bereits zugegeben.

Am 5. Juni wurde ein junger Bursche verhaftet, der an der Jungfraustraße einer Frau das Handtäschchen mit zirka 50 Franken Inhalt entriß. Auf der Flucht wurde er am Jubiläumsplat von einem beherzten Münzarbeiter ergriffen und der Polizei übergeben.

Die Assischen verurteilten eine Frau W., welche im Mai vorigen Jahres ihr Wohnhäuschen in Belp, wegen Streitigsteiten mit dem Eigentümer, zusammen mit ihrem mittlerweile vorstorbenen Manne in Brand gestedt hatte, wegen Brandstiftung zu 21 Monaten Juchtshaus, abzüglich 3 Monate Untersjuchungshaft und zu zwei Drittel der Kosten.

Die erste Straffammer verurteilte den Automobilisten, der im Juli vorigen Jahres an der Monbijoustraße ein 11-jähriges Mädchen überfahren und gestötet hatte, zu 3 Monaten Korrektionschaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelshaft; der bedingte Straferlaß wurde nicht gewährt. Der Verurteilte war seinerzeit vom Amtsgericht wegen dieses Deliktes zu 6 Monaten Korrektionshaus verurteilt worden und hatte appelliert.

Das Richteramt IV verurteilte einen Herrn B., der wie noch erinnerlich, vosriges Jahr in rasender Fahrt mit seinem Auto das Geländer der Kirchenfeldbrücke durchbrochen hatte, wegen Schnellsahrens zu Fr. 250 Buße. Da er auch die beschädigte Schwachs und Starkstromsleitung zu ersehen hat, kommt ihn die Autoraserei auf über 2000 Franken zu stehen. (Das zerbrochene Geländer der Brück ist notabene heute noch nicht durch ein neues Teilstüd ersett.)—

Der Zyklon vom 12. ds. forderte auch im Dählhölzliwald seine Opfer. Am Waldrand vis-devis des neuen Gymenasitums entwurzelte er eine Gruppe von zirka 18 Buchen. Merkwürdigerweise ind sonst im ganzen Walde kaum Spueren des Sturmes bemerkbar.

Am 11. ds. brach ein Stück der Obersleitung der Straßenbahn an der Spitalsgasse, wodurch der Trambetrieb auf ca. 20 Minuten unterbrochen wurde.

Briefkaften, Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß die Bildnisse der vei Berner Herren, die beim Autounglück auf der Gümligen-Bern-Straße den Tob sanden, in einer der nächsten Rummern erscheinen werden.



Kleine Chronik



Die neuen eleftrischen Lotomotiven der Berner Alpenbahn (B. L. S.).

(Mitgeteilt.) Soeben ist die erste der von der Berner Alpenbahn Bern-Lötschsberg-Simplon bei den Sécheron-Werken in Genf bestellten zwei neuen elektrischen Lokomotiven abgeliesert worden. In den nächsten Tagen werden mit ihr Probeschrten auf der Lötschberglinie zwischen Thun, Kandersteg und Brig ausgeführt.

Diese mit sechs voneinander unabhangigen Triebachsen mit Einzelantrieb und zwei Laufachsen, sowie mit mechanisch= pneumatischer Steuerung, System Sé= cheron, versehenen Lokomotiven weisen eine Normalkraftleistung von 4500 Pferdestärken auf (die stärksten jetzt in der Schweiz im Betriebe stehenden elek-Lotomotiven besitzen Pferdestärken). Für den Fall eines Motordefektes kann immer noch mit fünf Triebachjen gearbeitet und der Zug ohne Unstand weiter befördert werden. mit besitht die Lötschbergbahn die größten und stärksten Lokomotiven in Europa, die auch mit den größten amerikanischen Lo= komotiven jeden Bergleich aushalten kön= nen. Sie befördern Züge von 560 Ton-nen auf einer Rampe von 27% mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Rilometer. Für Diese Leistung wären drei der mächtigsten Dampflotomotiven notwendig. Im Schnells und Bersonens zugsdienst kann die Geschwindigkeit bis auf 75 Kilometer gesteigert werden. Die neue Lokomotive besitzt eine Gesamtlänge von 20,2 Meter und ein Eigengewicht von 141 Tonnen.

Wie bekannt ist, bildet die Lötschbergsbahn ein Teilstück der direkten Schnellszugslinie DeutschlandsItalien durch die Schweiz über BaselsBernsThunsSpiezsKanderstegsBrigsDomodossola.

Trinferheilftätte Rüchtern.

Die bernische Heilstätte "Rüchtern" in Kirchlindach hatte im vergangenen Jahre Fr. 51,168 Einnahmen und Fr. 52,959 Ausgaben. Der Berein der Keilstätte Jählt 200 Mitglieder. "Rüchtern" ist nämlich keine staatliche Anstalt, sondern ein privates gemeinnütziges Unternehmen, das von der Regierung eine jährliche Subvention von Fr. 5000 aus dem Alfoholzehntel erhält. Sonst ist die Anstalt auf die bescheidenen Rostgelder der Bensionäre und auf freiwillige Gabenspenden angewiesen. Die Anstalt ist des kändig mit 30—35 Pensionären voll besetzt, von welchen ein Orittel die Anstalt vollständig geheilt verläßt, ein Oritstel mit teilweisem Erfolg, der Rest aber als unheilbar erklärt werden muß.

Ferienturje des B. L. B. auf der Lüdernalp im Emmental.

Nächsten Serbst gedenkt der Bernische Berein abstinenter Lehrer und Lehrersinnen unter Mitwirkung der Sektion Trachselwald des B. L. B. einen Ferienkurs hier auf der Lüdernalp abzus

halten. Zu Borträgen, Leitung von Be- oblagen, die Graßhoppersleute jedoch, wie man sprechungen, Uebungen und Exfursionen tonnten gewonnen werden die Serren konnten gewonnen werden die Serren Simon Gfeller, Egg, Pfarrer E. Hubacher, Bern, Dr. M. Dettli, Lausanne, Otto Rychener, Belp, Karl Straub, Jürich, Ernst Tanner, St. Gallen, Dr. Wartenweiler, Frauenfeld, Pfarrer Lic. M. Werner, Krauchtal. Der Kurs ist Gür 27 Sentember hie 4. Oktober 1926 für 27. September bis 4. Oftober 1926 vorgesehen, und es werden Abstinenten und Nichtabstinenten, Freunde des Ju-gend- und Volkswohls in und außerhalb der Schulstube mit viel Gewinn daran teilnehmen. Gottfr. Heß.

Sport.

Das Schluffpiel um die Schweizer. Fußball= meifterschaft in Bern.

Graffoppers-Doung-Bons 5:3.

Bergangenen Sonntag fand das erfte Schlußtreffen um die Schweizer. Fußballmeisterschaft auf dem Wantborfstadion statt. Die siegesgewohnten Doung-Bons mußten fich bor den ausgezeichneten Graßhoppers aus Zürich beugen, deren Stellungsspiel und Ballbehandlung an eine wahre Brofessionalmannschaft erinnerte. Da gab wahre Prosessionalmannschaft erinnerte. Da gab es in der ganzen Mannschaft keinen schwachen Bunkt; wenn ein Spieler am Balle war, eiste stets ein Spielkamerad zur Stelle, um ihn zu unterstützen (wie es uns Huddersfield Town z. B. jo schön gezeigt hat), und die Stürmerlinie versitand sich ausgezeichnet. Ihr gerissens Spiel verriet große, zeitraubende Schulung. So waren die drei ersten Tore Früchte gerissenn Ersassens brenzlicher Situationen der dem Young Boys-Tor, und es bürfte kaum eine andere Mannschaft der Schweiz diese Tore erzielt haben. Richtsdestoweniger waren die Angrisse sehr gefährlich, und der kleine Abegglen bewies erneut seine Weisterschaft, indem er auch jedesmal am richtigen Plage stand, um die Bälle in Empfang zu nehmen. Das vierte und fünfte Tor der Graßhoppers waren Tore nach wundervollen Angrissen von einer Raschheit, Präzision und Angleich einer den Gegner verwirrenden Unberechenbarkeit. Zudem war die Young BoysDeckung durchs Band viel zu langsam, um diesen Ungriffen Meister zu werden; es herrschte jeweils eine bruckende Unficherheit, wenn es gegen Bellvers Lor ging. Sicherlich haben die Graf-hopperskeute nicht nur Fußball sondern auch Lauf trainiert. Pulver spielte mit gewohnter Meisterschaft. Wie er einen rasanten Erkschuß Megglens durch ein Plongeon meisterte, macht ihm wohl auch heute kein Hitter der Schweiz nach. Dagegen waren ihm seine Vorderleute nicht ebenbürtig. Sie spielten unter ihrer Form, waren allerdings durch die größere Schneligkeit der Graßhoppers und deren raschen Entschlossenheit in allen Lagen von vornherein benachteiligt. Gleich ging es in der halfreihe, wo Fäßler weit unter feiner Form spielte, Bögeli zu langsam war und Beginer ordentlich spielte, aber einsach nicht mehr Blat halten konnte. In der Stür-merreihe waren Poretti und von Ary ausge-zeichnet, Dasen sehr wenig nühlich, wenn er schon auf Alleingang ein schönes Tox erzielte, Minder durch das vorzügliche Spiel Amiets und Ceribellos, die es beide auf ihn abgesehen hatten Ceribellos, die es beide auf ihn abgesehen hatten, nahezu kaltgestellt, während Brendle als kranker Wann auf dem Platze umherhinkte und eine wöllige Statissenvolle spielte. Seine Aufstellung war ein teuer bezahlter Fehler der Spielkommission (übrigens nicht der erste solche dieser Saison — Schweizerrup), umswehr als gute Ersatzeute zur Stelle waren. Die ersten zehn Minuten allerdings führten die Young-Boys ein geradezu herrliches Spiel vor, das leider nur zu bald verschwand. In der zweiten Hälfte waren sie zeitweise wieder gut beisammen und vor dem Tore ohne schwarzes Pech versolgt.

So endigte das Tressen mit 5:3 zu Ungunsten

So endigte das Treffen mit 5: 3 zu Ungunsten ber Young-Boys. Wenn man bebenkt, daß ihre gendes nette Geschichtlein erzählt:

uns sagte, schon Freitag unterwegs waren und sich also nach allen Regeln vorher psiegen konnten, beschleicht einen duch das Gefühl, daß da von vornherein etwas zu ungleiche Eisen im Feuer ftanden. Die Leiftung der Young-Bons ift baber auch unter biesem Gesichtspunkte zu werten, und daher wollen wir sie zu biesem ehrenvollen Refultat boch beglückwünschen, Dr. W. H.

Operetten=Theater.

Gaftfpiele Urnold Rorff.

Der bekannte Biener Schaufpieler, ber jahrsehntelang ber erklärte Liebling bes Burgtheaterpublikums gewesen ift, hat für feine Berner Gaftpublitums gewofen ist, hat sur seine verner vallsspiele eine klug ausgedachte Steigerung vorgesehen. Keine Rolle stellt wohl den Kontakt mit dem fremden Publikum so rasch her als "Freund Teddy", in der Arnold Korss, der geborene Deutschamerikaner, Persönlichstes geben kann. Hier skand man wieder einnal vor einer Leithum. Die bis der der der Kriefolkan erkt. Leiftung, die dis auf das lette Strichelchen echt und bolltommen erichien. Und Norff ließ schon bei dieser Figur erkennen, daß er noch mehr zu bieten hat, als die frischfröhliche Zeichnung einer beten hat, als die friedstrohltage Feichmung einer gelungenen Luftspielsigur: in dem Augenblick nämlich, wo der biedere Amerikaner entdeckt, daß seine vielverspottete Aufrichtigkeit ihm doch zu dem Wertwollsten, der geliedten Frau, verholsen hat. Dieses Glücksgestammel, das das Gesühlschaos des völlig überwältigten Teddh piegelte, verriet, daß wir nicht nur einen liedenspielsen mit ellen kerhnischen dilskmitteln reich würdigen, mit allen technischen hilfsmitteln reich ausgestatteten Schauspieler bor uns hatten,

fondern einen großen Künstler. Mit seinem Teddy hatte Korff die Berner mit einem Schlage erobert. So konnte er es wagen, mit ber zweiten Gastspickrolle etwas Problemaneite Land", das Schnigler meint, ist die meite Land", das Schnigler meint, ist die menschliche Seele. Die dunkelsten Gebiete leuchtet Schnigler ab, um immer wieder zu demonstrieren: wir wissen nichts von Beweggrunden, es gibt teine geradlinigen Entwicklungen, alles ift Chaos und Widerspruch. Man darf nur schildern, man darf nichts erklären wollen. Sein hofreiter flattert bon einer Frau zur anbern. Er kann seiner Frau nicht verzeihen, daß sie sich einem Freunde weigerte, obschon er ihr gefallen hatte und daß sie ihn durch diese Standhaftigkeit in den Tod treibt. ugh birch diese Standgrigteit in den Lob teeld. Als sie den nächsten Anbeter erhört, überkommt ihn eine mächtige Erleichterung, und er reist sein Weib, beglückt über den Gedanken an ihren Besit, in die Arme. Den Galan aber erschieft ver im Zweikampf — benn, man "kann sich boch nicht zum Narren halten lassen". Als seine Frau sich von dem "Mörder" scheidet, meint er, durch nichts mehr ans Leben gesesselt zu sein — im nächsten Moment aber schwantt er glückstammelnd seinem Buben entgegen, ber ben Eltern einen Ferienbesuch abstattet. In diesem Laumel zwischen Abgründen und Gipfeln zeigt Korff seine ganze große Kunft ber Menschengestaltung, so daß sich das Bublitum ergriffen, nicht von dem Bilde trennen wollte, über dem sich der Vorhang gesenkt hatte.

In Lotte Busch hatte Korff eine Partnerin mitgebracht, die sich als Gegenspielerin einer so mitgebracht, die sich als Gegenspielerin einer so starten künstlerischen Individualität gegenüber voll behauptet. Der starte Gesamteindruck der beiden Aufschrungen ist neben diesen beiden überragenden Leistungen vor allem der Mitwirtung von Paula Ottzen und Robert Jenny vom Stadttheater zu danken. Aber auch die einheimischen Kräste des Operettentheaters gaben ihr Bestes, vor allem Dr. Kloster und Claire, die uns zusammen mit den Gästen den seltenen Genus echter Ensembletunst verschössten feltenen Genuß echter Enfembletunft berichafften

Verschiedenes

Der Berrater Rabio.

Radio im Saus zu haben, ist etwas Schönes; aber wie alles seine zwei Seiten hat, so tann sich selbst die drahtlose Telephonie als rechtes Hauskreuz er-weisen. Das hat, wie allmählich durchsidert, ein bernischer Großrat aus dem Zura am eigenen Leibe ersahren müß sen. Und das ging so: Anlählich des vom Berner Männerchor im Kursaal Schänzli veranstalteten Unterhaltungssabends zu Ehren des bernischen Großen Rates klemmte sich die Gemahlin eines unserer Abgeordneten daheim die Hörer der drahtlosen Kiste über die Ohren, um auch ihr Teilden an der Festfreude aus der Ferne mitgenießen zu können. Ihr Erstaunen soll aber nicht klein geaus wesen sein, als sie auf drahtlosem Wege plötzlich die Stimme ihres Herrn und Meisters erkannte, der sofort der helle Rlang einer zärtlichen Frauenstimme freundlich-frohlich Antwort gab. Der arme Landesvater hatte aus Bersehen den bosen Irrtum begangen, sich ganz nahe an den Aufnahmeapparat zu setzen. Seimgekehrt mußte er Red und Ants wort stehen. Aber wenig nühte es ihm, daß er in beweglichen Tönen dartat, die weibliche Stimme, die seine gestrenge Gemahlin so unberusen aufgefangen hatte, habe ihren Ursprung in einigen Metern Entsernung von ihm gehabt, daß ferner der verdammte Radiokasten feinen Sinn für Distanz und Berspetstive habe, daß sich im Trubel nach einem Konzert eben die Gruppen und Stimmen burcheinander mischen. Das Unheil war geschehen. Die Frau Groß-rätin wollte nichts von all den schönen Erklärungen glauben und seit den drahtlosen Enthüllungen soll sie ihrem Serrn Gemahl mit scharfen Augen nachgeben. Die Moral von der Geschichte mag sich jeder selber heraussuchen.

("Burgdorfer Tagblatt.")

Allerlei.

Briand legt zum "neuntenmal" Die Regierung nieder, Kommt wohl bald zum "zehntenmal" An das Ruder wieder. Doch der Frankofranken macht Nicht mehr mit ben Reigen, Fallt und fällt nur immerfort, Will nicht wieder fteigen.

Bolterbund hat auch zurzeit Seine fleinen Sorgen Sudamerita fpringt ab Seute oder morgen. Uncle Sam bom hohen Roß Gibt bazu ben Segen: Und ein "Panamerita" Ift auf besten Wegen.

In Europa aber bleibt Alles stets beim alten, Zwietracht gibt's von Dorf zu Dorf, Alles ift gespalten. Zeder will der Meister sein, Jeder will regieren, Und den lieben Nachbar auch Tüchtig chitanieren.

Selbft im Bolferbundesfit "Genf" ift's nicht geheuer: Unter grauer Asche glimmt Matteotti-Feuer" Und Fascisten kommen dann, Um Radau zu machen, Und zu heller Flamme die Gluten anzufachen.

Sotta.